

gewalt (Matth. 16, 19). Dieser dreifachen Krone bedient sich aber der Papst nur an bestimmten Festtagen (in festis coronas; vgl. Mabillon, *Museum ital.* II, 158), wenn er als Papst und König sich in die Kirche begibt oder von dort zurückkehrt, ferner bei Vornahme besonders feierlicher Jurisdictionsacte; fungirt er aber als Bischof, so trägt er in der Kirche nur die bischöfliche Mitra, und zwar nach Verschiedenheit der Lage oder der Functionen die Mitra simplex, die Mitra aurifrigiata oder die Mitra pretiosa. Schon Papst Innocenz III. sagt: Romanus pontifex in signum imperii utitur regno et in signum pontificii utitur mitra; sed mitra semper utitur et ubique, regno vero nec ubique nec semper, quia pontificalis auctoritas et prior est et dignior et diffusior, quam imperialis (Sermo in festo S. Silvestri, Migne PP. lat. CCXVII, 481 sq.). Durandus fügt bei: Regno non utitur Romanus pontifex nisi certis diebus et locis, nunquam intra ecclesiam, sed extra (Ration. 3, 13, 8).

3. Kronen als Weihgeschenke. In Anerkennung, daß das Königthum von Gott verliehen werde und in Unterordnung unter Christi Stellvertreter zu verwalten sei, ließ der Frankenkönig Chlodwig eine kostbare goldene Krone am Grabe des hl. Petrus niederlegen. Diesen Zug ächt religiöser Verdummthigung, zu welchem der hl. Remigius den stolzen Franken veranlaßte, berichtet sowohl das Papstbuch (in Hormisdam: Eodem tempore venit regnum cum gemmis pretiosis) wie die *Francorum Clodoveo christiano donum* b. Petro (a. Apostolo), als Hincmar von Reims *Vita s. Remigii* c. 55: Chlodovicus rex gloriatus coronam auream cum gemmis, quae regum appellari solet, b. Petro s. Remigio offerendo direxit). Andere Fürsten schenkten dem Kreuz, welche von einer Krone überragt waren und mit kleinen Ketten an der Wölbung des Kreuzes aufgehängt wurden. Im Papstbuch werden solche den Triumph des Kreuzes verherrlichende Weihgeschenke öfter erwähnt, z. B. Gregor III.: contulit coronulam auream cum cruce pendentem super altare; von Stephan V.: fecit regnum ex auro purissimo unum cum diversis gemmis . . . et in medio regni coronulam auream pendentem unam cum gemmis suis. Als Meisterwerk der Goldschmiedekunst aus dem Anfang des 7. Jahrhunderts hat sich die Krone von Monza noch die Weihkrone der Kaiserin Theodolinde erhalten, ein Goldreif, auf dem zwischen zwei Reihen von je 38 Perlen aus Saphire und Smaragde hingehen (Abb. Tafel 34, vgl. S. 165 ff.). Unter dieser Krone hängt jetzt an einer Kette das Botivkreuz des Königs Agilulf, das früher die Botivkrone dieses Königs selbst besetzt hat. Als der Schatz von Monza nach Paris gebracht wurde, ging daselbst 1803 die Krone Agilulfs verloren. Nach alten Abbildungen (Garrucci

tav. 433) zeigte diese Krone auf 15 Emailbildern Christus auf dem Throne, 2 Engel und 12 Apostel und am untern Rande die Inschrift: AGILVLF · GRAT · DI · VIR · GLOR · REX · TOTIVS · ITAL · OFFERET · SCO · IOHANNI · BAPTISTE · IN · ECLA · MODICIA. Ebenso unschätzbar sind die acht Botivkronen, welche in Mitte des 7. Jahrhunderts in einer Marienkirche bei Toledo geopfert und, nachdem sie 711 beim Einfall der Araber vergraben worden waren, erst 1858 im Orte La Fuente de Guarrazar wieder entdeckt wurden. Sie finden sich jetzt theils zu Paris, theils zu Madrid (vgl. Juan de la Rada y Delgado, Museo Español de Antigüedades III, Madrid 1874, 113 und tav. 8; F. de Lasteyrie, Description du trésor de Guarrazar, Paris 1860; Bod a. a. O. 171 ff., Taf. 36 u. 37). Darunter weist die Krone des Königs Swinthila (um 631), ein dreifacher Reif mit Perlen und Steinen, an herabhängenden goldenen Ketten emaillirte Buchstaben auf, welche die Lesung ergeben: SVINTHILANVS REX OFFERET. Größer ist die des Königs Reccewinth (um 672), an welcher an goldenen Ketten 22 Buchstaben hängen: RECCESVINTHVS REX OFFERET. Eine andere Krone hat auf dem Reife selbst die Schrift: Offeret munusculum sco Stefano Theodosius abba. An anderen Kronen hängen Botivkreuze herab; die Inschriften an zwei derselben lauten: in Dī nomine offeret Sonnica sce Marie in Sobraces; in nomine Dni, in nomine sci offeret Lucetius.

4. Ueber die dem Heilande als dem Könige der Juden von den römischen Soldaten zum Spott geflochtene Dornenkrone (corona spinea) und das zur Verehrung dieses Leidensgeheimnisses eingeführte Fest s. d. Art. Dornenkrone.

5. Clericale Krone (corona clericalis, bei den Griechen στεφάνη und καπαλύτρα) heißt die der Dornenkrone des Heilandes nachgebildete Tonsur (s. d. Art.). Die Ausdrücke coronas benedicere oder coronas facere bedeuten darum im Mittelalter die Ertheilung der ersten Tonsur (Conc. Pictav. a. 1109, can. 1 in der Conc. collect. regia, Par. 1644, XXVI, 768: Ut nullus praeter episcopum coronas benedicere praesumat exceptis abbatibus, qui illis tantummodo coronas faciant, quos sub regula B. Benedicti militaturos susceperunt. Petrus Carnot. Apothecarius bei Du Cange s. v. corona: Die lunae episcopus in dicta ecclesia fecit coronas multas et tonsuravit).

6. Im 4. und 5. Jahrhundert diente das Wort corona zur Auszeichnung der bischöflichen Würde. So schreibt der hl. Augustinus (Ep. 33, al. 147, Migne, PP. lat. XXXIII, 131) an Proculian: Per coronam nostram nos adjuvant vestri, per coronam vestram vos adjuvant nostri, und der hl. Hieronymus an Augustinus: Fratres tuos ut meo nomine salutes, precor coronam tuam (inter Epist. S. Aug. 123, Migne l. c. 472); ebenso Bischof Paulinus von Nola an